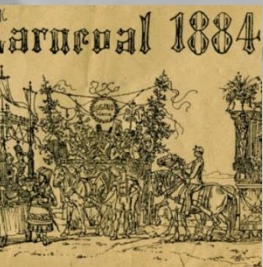


Museen Muttenz Sammlungs-, Ausstellungs- und Depotkonzept



Vorwort

Von der Arbeit in den Museen Muttenz gelangt - wie auch in allen anderen Museen - nur der geringste Teil an die Öffentlichkeit. So wie der Hauptanteil des Museumsgutes in Depots lagert, so geschieht auch die Hauptarbeit in eben diesen Depots. Hier werden die Bestände inventarisiert und instandgehalten bis zu einer zukünftigen Präsentation in einer Ausstellung.

Bis also Sammlungsbestände öffentlich gezeigt werden können, ist bereits viel Arbeit im Hintergrund geleistet worden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, haben sich die in den Sammlungen aktiv arbeitenden Mitglieder der Arbeitsgruppe Museen (AGM) in Kursen des Verbandes Museen der Schweiz (VMS) und des Museumsverbundes Basel-land ausbilden lassen. Im persönlichen Kontakt mit Sammlungskuratoren- und -kuratorinnen sowie Restauratoren und Restauratorinnen von grossen Museen wird das nötige Fachwissen für die Sammlungsgebiete erweitert. Zusätzlich zum Fachwissen wird von allen eine gehörige Portion Enthusiasmus benötigt, um diesen teils entlohnten und teils ehrenamtlichen Einsatz neben den Alltagsaufgaben leisten zu wollen.

Die genannten Konzepte helfen die Möglichkeiten und Bedürfnisse der AGM aufzuzeigen, Sammlungsthemen und deren Grenzen zu definieren und in der Gegenwart sowie für die Zukunft eine erfolgreiche Museumsarbeit zu ermöglichen.

Arbeitsgruppe Museen Muttenz

November 2017



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2		
1 Sammlungskonzept	4	2 Ausstellungskonzept	8
a) Rechtliche Grundlage	4	a) Ortmuseum	8
b) Ethische Grundlage	4	Museumsetage 1: Ist-Zustand 2016	8
c) Wozu ein Sammlungskonzept?	4	Museumsetage 2: Ist-Zustand 2016	9
d) Themen der Sammlungen	5	Arbeitsschritte ab 2016	10
Haushalt und Wohnkultur	5	b) Bauernhausmuseum	11
Kleidung und Wohntextilien	5	Ausstellungsräume – Ist-Zustand	11
Freizeit		Arbeitsschritte ab 2016	11
(Vereinsleben, Spiel, Sport, Reisen)	5	c) Zugänglichkeit aller Ausstellungs-	
Hygiene und Pflege	5	räume	12
Rituale, Traditionen und Bräuche			
(Jahres- und Lebensablauf)	5	3 Depotkonzept	13
Industriekultur		a) Depot Donnerbaum (DDb)	13
Dienstleistungsgewerbe	5	Allgemeines	13
Kriege, Katastrophenschutz,		Gang – Ist-Zustand 2016	14
Sicherheit	6	UG 27 – Ist-Zustand 2016	15
Ortsbild und Architektur	6	UG 28 – Ist-Zustand 2016	15
Porträts, Gruppenbilder, Genrebilder	6	UG 29 – Ist-Zustand 2016	16
Nachlass Karl Jauslin	6	Gemälde depot extern – Ist-Zustand	17
e) Grundregeln zum Sammeln	6	Ziele	17
f) Ziele	7	b) Depot Geispel (DG)	18
		Allgemeines	18
		c) Seitendepots Ortmuseum	20
		Depot Nord	20
		Depot Süd	20



1 Sammlungskonzept

a) Rechtliche Grundlage

Bereits in den 1940er und 1950er Jahren wurde in MuttENZ öffentlich über ein Dorfmuseum diskutiert.

1969 wurde vom Gemeinderat eine Museumskommission mit fünf Mitgliedern gewählt. Die Einwohnergemeinde delegierte ihr den Auftrag, das Kulturerbe des historischen MuttENZ in geeigneter Form zu dokumentieren.

1985 beschloss die Gemeindeversammlung das Reglement über die Museen und Sammlungen und erweiterte die Museumskommission auf neun Mitglieder.

Bei der Verwaltungsrevision „MuttENZ 2000“ wurde die Museumskommission zur Arbeitsgruppe Museen (AGM) und der Kultur- und Sportkommission (KUSPO) unterstellt. Die AGM führt seither den Auftrag weiter mit acht aktiven Mitgliedern. Der neunte Sitz ist durch ein passives Mitglied aus der KUSPO belegt.

Die Arbeitsgruppe Museen hält sich dabei an das Reglement der Kultur- und Sportkommission Nr. 13.100, § 3.2 vom 15. Oktober 2001 und an die Geschäfts- und Gebührenordnung Nr. 13.202 vom 3. Februar 2016.

b) Ethische Grundlage

Die Arbeitsgruppe Museen sammelt und bewahrt ihre kulturhistorischen Objekte verantwortungsbewusst und nach den ethischen Grundlagen des schweizerischen Museumsverbandes VMS (Verband Museen der Schweiz) und des internationalen Museumsverbandes ICOM (International Council of Museums).

c) Wozu ein Sammlungskonzept?

Der Grundgedanke der Museumsinitianten war, naturwissenschaftliche und kulturhistorische Themen aller Art zu dokumentieren und Objekte zu sammeln, bevor sie vom allgemeinen Wandel endgültig verdrängt sind. Aus personellen, finanziellen und räumlichen Gründen ist es den Museen MuttENZ nicht möglich, Objekte in unbegrenzter Zahl zu einer unbegrenzten Themenvielfalt aufzunehmen. Das vorliegende Sammlungskonzept legt inhaltliche Richtlinien und strategische Ziele zur sinnvollen Erweiterung und auch zur allfälligen Reduktion der Sammlungen fest.



Das Konzept sieht vor die „Muttenser Lebens- und Arbeitswelten bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts“ zu dokumentieren.

Naturwissenschaftliche Themen sind landesweit in spezialisierten Museen ausführlich dokumentiert. Darum wurden nach dem ersten Sammlungskonzept von 2008 die betreuungsintensiven Muttenser Naturobjekte wie z.B. Stopfpräparate, Vogelneester, Käfer, getrocknete Pilze usw. in die kantonalen Sammlungen des Museum.BL in Liestal (vormals Kantonsmuseum) integriert. Dort werden sie fachkundig betreut und stehen mit den notwendigen Herkunftangaben der Öffentlichkeit sowie der Wissenschaft zur Verfügung.

d) Themen der Sammlungen

(Auflistung ohne Wertung)

Haushalt und Wohnkultur

Betrifft ausnahmslos jeden Haushalt, zeigt soziale Strukturen durch Üppigkeit oder Kargheit z.B. bei Raumschmuck oder Möblierung; Veränderungen und technischen Fortschritt bei Lagerhaltung; aber auch Modeströmungen etc.

Kleidung und Wohntextilien

Soziale Strukturen (Flicken, Ändern) und Modetrends (z.B. Seidenband, Rocklänge)

zeigen sich in der textilen Handarbeitskultur in jedem Nutzungsbereich.

Freizeit (Vereinsleben, Spiel, Sport, Reisen)

Erst im späten 20. Jh. entstand „Freizeit“ in der heute gelebten Art. Gab es früher geschlechtsspezifische oder soziale Unterschiede in der Gestaltung der knappen Freizeit vom Arbeitsalltag? In welcher Form gab es Ferien? Wie entwickelte resp. veränderte sich das Vereinsleben?

Hygiene und Pflege

Wer, wie und wo pflegte man Wöchnerinnen, Alte und Kranke? In der Pflege, den Heilmitteln und auch in der körperlichen Hygiene zeigen sich soziale Unterschiede.

Rituale, Traditionen und Bräuche (Jahres- und Lebensablauf)

Religiöse und lokale Bräuche waren wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens und stark von der Kontrolle der Gemeinschaft abhängig. Lokales Brauchtum sollte möglichst in seiner Ursprungsform und seinem Wandel dokumentiert sein.

Industriekultur, Dienstleistungsgewerbe

Die Zeugen der Erwerbsarbeit in vergangenen Jahrhunderten sind als „sterbende oder bereits ausgestorbene“ Industrie- und Handwerksbetriebe kulturhistorisch lokal und regional bedeutsam.

Kriege, Katastrophenschutz, Sicherheit

Als Grenzgemeinde zum Ausland waren auch die Auswirkungen der beiden Weltkriege (Rationierung, fehlgeleitete Bomben) resp. der Schutz der Bevölkerung (Luftschutz/Ortswehr/Feuerwehr etc.) ein allgegenwärtiges Thema.

Fotos zu Ortsbild und Architektur

Baustil, Fassadenschmuck, Baumaterialien sind zeittypische Erscheinungen und spiegeln soziale Strukturen innerhalb der Gemeinschaft (Gross-/Kleinbauernhaus, Tauerhaus, Arzt- oder Fabrikantenvilla usw.). Veränderungen im Ortsbild wie das Eindohlen des Dorfbaches oder die Elektrifizierung dokumentieren die Entwicklung der Gemeinde.

Fotos zu Porträts, Gruppenbilder, Genrebilder

Oft zeigen sie als „Nebenschauplatz“ z.B. Wohnungseinrichtungen oder sonstige wichtige Details im Umfeld der Menschen; Frisuren und Kleidung zeigen aktuelle Modetrends und soziale Strukturen (Ergänzung z.B. zu Kleidung und Wohnkultur).

Nachlass Karl Jauslin

Der künstlerische und persönliche Nachlass des Muttenzer Historienmalers wird in dieser eigenständigen Sammlung erschlossen und zugänglich gemacht. Die Sammlung wurde 2012/13 digital aufgearbeitet.

Sie umfasst derzeit 5062 Objekte und immer noch kommen neue Schenkungen dazu.

e) Grundregeln zum Sammeln

- Objekte sammeln genügt nicht. Wichtig sind zusätzliche Dokumentationen aus mündlichen, schriftlichen und bildlichen Quellen.
- Objekte in schlechtem Zustand dürfen durch identische, besser erhaltene ersetzt werden.
- Objekte, welche nicht ins Sammlungskonzept passen, dürfen mit Beschluss der AGM an geeignete Stellen weitergegeben werden.
- Objekte werden nur mit dem Vermerk „zur freien Verfügung“ entgegengenommen.
- Leihgaben werden nur für zeitlich begrenzte Ausstellungen übernommen.
- Dauerleihgaben werden keine angenommen. Sie müssten auf Museumskosten mit grossem Aufwand instandgehalten und nach Jahren zurückgegeben werden.
- Über Annahme/Ablehnung von Objekten entscheiden die zuständigen Sammlungsverantwortlichen, bei Grenzfällen mit Beschluss der AGM.

Gesammelt werden Objekte,

- die die als Kulturgut in 1d) erwähnten Themenbereiche dokumentieren
- die nachweislich in direkter Verbindung zu Muttentz stehen.

Ausnahmen zu diesen Grundregeln gibt es nur auf Mehrheitsbeschluss der AGM.

Nicht gesammelt werden Objekte,

- deren Herkunft nicht belegt ist
- die nicht in das definierte Sammlungskonzept passen, so z.B. Themensammlungen wie Fingerhüte, Nachttöpfe, Souvenirlöffel, Teddybären usw.
- deren Unterhalt oder Instandstellung nicht gesichert werden kann, z.B. ausgestopfte Tiere, Vogelnester usw.
- die mit einem Ausstellungszwang oder anderen nicht zum Konzept passenden Auflagen verbunden sind

f) Ziele

Die dokumentierten Themenwelten sollen nach ihrer Aufarbeitung der Öffentlichkeit in geeigneter Form präsentiert werden und der Forschung zur Verfügung stehen.

Der erste Schritt dazu war im Jahre 2012 die Mitgliedschaft im Verein KIM.BL (Koordinations-Initiative Museen BL) und im 2016 daraus entstandenen Museumsverband Baselland. Seit Frühjahr 2015 sind über 8'500 repräsentative Muttentzer Sammlungsobjekte im Baselbieter Kulturgüterportal www.kgportal.bl.ch und im EU-Kulturgüterportal EUROPEANA weltweit einsehbar. Die öffentlich gemachte Auswahl wird im Zuge der Inventaraufarbeitung laufend erweitert.



2 Ausstellungskonzept

Heute werden in beiden Muttenser Museen ausschliesslich Themen mit Bezug zur Dorfgeschichte und soweit möglich mit Objekten aus den eigenen Sammlungen inszeniert.

a) Ortsmuseum (OM)

Schulstrasse 15

Bereits in den **1940er** und dann Ende der **1950er** Jahre wurde über Standorte für ein Dorf-Museum diskutiert.

1967 wurden im ehemaligen Archiv des alten Gemeindehauses erste kulturhistorische Objekte und Jauslin-Bilder öffentlich zugänglich gemacht.

1972 öffnete das Ortsmuseum: Saal 1 zeigte naturkundliche, geographische und archäologische Themen in gedrängter Fülle. Saal 2 war ganz dem Nachlass des Muttenser Historienmalers Karl Jauslin gewidmet und im nicht isolierten Estrich wurden kulturhistorische Themen und Objekte präsentiert.

1972 – 2006 fanden mehrere kleine, durch die AGM selber gebaute und recherchierte Sonderausstellungen inmitten der beiden Ausstellungssäle statt. Teilweise wurde auch in diversen externen Räumen wie z.B. Schaufenster im alten ACV, Feuerwehr-Saal, Entrée der Gemeindeverwaltung ausgestellt.

1991 wurde der Karl Jauslin-Saal neu eingerichtet.

1998 eröffnete im Saal Ost die neue Ausstellung zur Dorfgeschichte (genannt Zickzack-Wand), deren Ausarbeitung durch einen Historiker und einen Grafiker geschah. Die ursprüngliche Themenvielfalt wurde stark zu Gunsten der Ausstellungs- und Informationsqualität eingeschränkt.

2006 wurde die Fotoausstellung „Muttenser Zeitsprünge“ und eine laufende Bilderschau eröffnet, die auch heute noch grosses Interesse finden.

2014 konnte die Karl Jauslin-Ausstellung komplett umgebaut und neu eingerichtet werden.

2015 begann die Umgestaltung einzelner Vitrinen, die als sogenannte „Sammlungs-fenster“ die vielfältigen Themen der Museumssammlungen zeigen.

2016 entstanden im Eingangsbereich in Zusammenarbeit mit Pro Wartenberg und der Archäologie Baselland drei neue Vitrinen zu den Wartenberg-Burgen.

Museumsetage 1: Ist-Zustand 2016

Eingangsbereich: Restaurierte historische Fahnen und Trophäen aus der Geschichte der Muttenser Dorfvereine und drei neugestaltete Vitrinen zu den Wartenberg-Burgen.

Jakob Eglin-Stube: Der Raum wird seit Anfang als Empfangs-, Sitzungs- und Arbeitsraum genutzt und ist mit einem grossen Sitzungstisch möbliert. Zwei Renaissance-Schränke, sowie Truhen und ein Tisch stammen aus dem der Gemeinde vermachten Nachlass von Lokalhistoriker Jakob Eglin (1875-1962). 2015 sind die ehemaligen Bibliotheksschränke an der Südseite mit Glastüren versehen und zu Vitrinen umgebaut worden. Sie dienen als „Sammlungsfenster“ und zeigen wechselnde Einblicke in die verschiedenen Sammlungsthemen.

Karl Jauslin-Saal: Repräsentative Auswahl aus dem Werk des Muttenzer Historienmalers Karl Jauslin (1842-1904). Die Ausstellung wurde zum 110. Todestag 2014 neu gestaltet und mit moderner Technik und LED-Beleuchtung versehen. Der ehemals in der Ausstellung untergebrachte Nachlass des Malers wurde in die Seitendepots umgelagert.

Ausstellungssaal Ost: Zickzack-Wand mit geschichtlichem Abriss von der Steinzeit bis Ende 20. Jahrhundert mit archäologischen Originalfunden und anschaulichen Modellen. Als sogenannte „Sammlungsfenster“ zeigen seit 2014 die Wandvitrinen Objekte zu wechselnden Themen der Museums-

sammlungen. Eine digitale Bilderschau mit Fotos aus der historischen Fotosammlung der Museen ergänzt die Fotoausstellung „Muttenzer Zeitsprünge“.

Museumsetage 2: Ist-Zustand 2016

Der Estrich steht als Ausstellungsraum nicht mehr zur Verfügung. Die Treppe ist aus Sicherheitsgründen nur noch durch eine abgeschlossene Türe intern für die AGM zugänglich.

Für eine künftige Nutzung müsste das offene Ziegeldach isoliert werden, damit ausgestellte Objekte nicht mehr durch eindringenden Schmutz, Ungeziefer, Wespenester, Mäuse und Vögel gefährdet sind. Ausserdem schaden den Objekten die Temperaturunterschiede von fast 40°C zwischen Sommer und Winter und die nicht beeinflussbare Luftfeuchtigkeit.

Die stark verschmutzten und grösstenteils korrodierten kleinen und mittleren Objekte sind 2012 vom Estrich ins Depot Donnersbaum überführt worden. Die noch verbliebenen Grossobjekte werden in absehbarer Zeit ebenfalls ins Depot Geispel umgelagert.

Arbeitsschritte ab 2016

Ausstellungssaal Ost: In kleinen Schritten wird die Optimierung aller Wandvitrinen als sogenannte „Sammlungsfenster“ vorangetrieben.

Jakob Eglin-Stube: Die dunkle Holzdecke und die Holzwände aus den 1970er Jahren sollen einen etwas helleren Charakter bekommen. In welcher Form dies machbar ist, wird sich noch zeigen. Die Ausstellungsmöglichkeiten in diesem Raum sollen auch laufend optimiert werden. Die vorhandenen Einbauschränke werden alle zu Vitrinen umgebaut und zusätzlich eine auch für Gäste nutzbare Computerstation eingerichtet. So kann an Museumssonntagen gezielt nach historischen Fotomotiven gesucht oder vor Ort abgeklärt werden, ob ein angebotenes Objekt bereits vorhanden ist.

Der **Estrich** soll wieder genutzt werden können: Nach einer Isolation der Hülle könnten in die Dachkonstruktion eingepasste Einbaunischen die frühere Gewerbevielfalt des Dorfes mit vorhandenen Werkstatteinrichtungen zeigen (z.B. Schuhmacher, Sattler usw.). Der westliche, durch eine bestehende Wand abgetrennte Teil des Raumes könnte für zeitlich begrenzte Sonderausstellungen genutzt werden oder als Veranstaltungsraum für Vorträge, kleine

Konzerte, Lesungen u.ä. in Zusammenarbeit mit Muttener Veranstaltern wie dem Förderverein Museen Muttenz, Kulturverein, der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde, Pro Wartenberg, Musikschule oder anderen dienen.

Die Zugänglichkeit der Museumsetage soll durch einen Treppen- oder Aussenlift auch für mobilitätseingeschränkte Personen möglich gemacht werden.



b) Bauernhausmuseum (BhM)

Oberdorf 4

Die kulturhistorischen Objekte des früheren dörflichen Lebens sind im 1984 eröffneten Bauernhausmuseum ausgestellt. Thematisch sind die Räume dem traditionellen Muttenzer Kleinbauernhaus angepasst.

Dieses Museum ist kein stiller Ort und die Ausstellung ist „zum Anfassen“, Küchengeräte und Werkzeuge dürfen ausprobiert werden. An traditionellen Arbeitstagen haben Besucher/innen die Möglichkeit, spezielle Objekte in Gebrauch zu erleben und mit allen Sinnen zu begreifen. Veranstaltungen wie die volkstümliche „Staubede“, Aktionen wie Ferienpass oder das Weihnachtsfenster beleben das Haus und im Holzbackofen werden an Museumssonntagen regelmässig Bauernbrote und Zöpfe gebacken, die weit über die Gemeindegrenzen hinaus beliebt sind.

Auf dem Vorplatz des Bauernhauses werden häufig Apéros organisiert, dies anlässlich von Geburtstagen, Vereinsausflügen oder von Hochzeiten in der nahen St. Arbogast-Kirche.

Die „Bäsebeiz zum Tschuppeldäni“ lädt an Museumssonntagen Tagestouristen und Einheimische ins Bauernhaus ein. Die ser-

vierten Produkte sind im museumseigenen Holzbackofen hergestellt.

Ausstellungsräume – Ist-Zustand

Die Räume des Bauernhauses wurden zu ihrer Eröffnung 1984 mit lokal gesammelten, aber teilweise auch im Antiquitätenhandel der ganzen Schweiz dazugekauften Möbeln und Geräten ausgestattet. In Zukunft sollen die regional untypischen Objekte durch Lokales aus den eigenen Sammlungen ersetzt werden.

Seit 2013 liefert ein illustrierter Führer vor Ort Informationen zur Geschichte des Hauses, zur Architektur und zu einzelnen Objekten.

Arbeitsschritte ab 2016

Auch hier muss die momentane Quantität an Geräten zu Gunsten der Informations- und Objektqualität reduziert werden.

Der über dem Stall liegende und aktuell als Objektdepot genutzte Heuboden könnte als zusätzlicher Ausstellungsraum oder als wetterunabhängige Alternative zur „Bäsebeiz“ vor dem Museum genutzt werden. Eine Machbarkeitsstudie könnte zeigen, in welcher Art der dazu nötige Treppenaufgang trotz Denkmalschutz zu verwirklichen wäre.

Für die Unterbringung der grossen Backutensilien und des Holzvorrats muss ein trockener und funktionaler Abstellplatz eingerichtet werden, der optisch ansprechend zu den Räumlichkeiten passt, so ähnlich wie die „gut getarnte“ Küche im umgebauten ehemaligen Schweinestall.



c) Zugänglichkeit aller Ausstellungenräume

Im OM sind die Ausstellungsräume über die überlange Aussentreppe zum Haupteingang und dem anschliessend sehr steilen Aufstieg in die Museumsetage für mobilitätseingeschränkte und auf Gehhilfen angewiesene Personen nicht erreichbar. Die Feuerwehrgarage hat fast doppelte Raumhöhe und die anschliessende steile Treppe vom 1. OG in die Museumsetage kurze und überhöhte Treppenstufen.

Der gemäss Behinderten-Gleichstellungsgesetz vom Dezember 2002 längst überfällige Aussen- oder Treppenlift in die öffentliche Museumsetage wurde bisher aus Kostengründen nicht realisiert.

Im Bm sind die ebenerdigen Räume nur bedingt rollstuhlgängig und das Erklimmen von Obergeschossen sowie Werkstatt, Schopfbühne und Garten ist für leicht Gehbehinderte mit Hilfe knapp möglich. Hier ist der Einbau eines Personenlifts aus denkmalpflegerischen Gründen und durch die Enge der Räume leider nicht realisierbar.

3 Depotkonzept

Die Arbeitsgruppe Museen (AGM) bewahrt ihre kulturhistorischen Objekte verantwortungsbewusst und nach fachlichen Grundlagen des schweizerischen Museumsverbandes (VMS) und des schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung (SKR) – soweit dies die vorhandenen Räumlichkeiten zulassen.

Die Zahl der insgesamt ausgestellten und eingelagerten Objekte hat sich auf viele tausend vervielfacht und die Lagerräume sind buchstäblich vollgestopft. 2014 konnte ein zweites externes Depot (Geispel) angemietet und ein Teil der Grossobjekte bereits dorthin verlagert werden.

Ende 2016 sind im Inventar 2'915 historische Fotos, 5'062 Objekte aus dem Nachlass von Karl Jauslin und 4'838 Objekte aus Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe erfasst.

a) Depot Donnerbaum (DDb)

1993 erhielt die AGM drei Depoträume unter der Aula des Schulhauses Donnerbaum. Der grösste Teil der Ausstattung dieser Depoträume wurde durch museumsnahe Privatpersonen und Firmen eingebracht.

Allgemeines

- Die Aussentüre des Depotbereiches muss immer mit dem Schlüssel abgeschlossen sein. Besuch ohne Begleitung von AGM-Mitgliedern ist in den drei inneren Depoträumen UG27, UG28 und UG29 nicht erlaubt. Der Zugang zur Lüftungszentrale ist für den Hauswart jederzeit gewährleistet.
- In allen Depoträumen müssen handwerkliche Arbeiten wegen Staubeentwicklung, Ausdünstungen von Lösungsmitteln, Leim und Farbe vermieden werden.
- Das Raumklima muss überall konstant kühl (18-20°C) und trocken (35-40% RL) sein. Leider ist die Temperatur durch die 2012 neu eingebaute Fernwärmezuleitung mitten durch das Depot viel zu hoch, was das Austrocknen der Holzobjekte fördert.
- Regelmässige Altlasten- und Abfallentsorgung ist gewährleistet.
- Neuzugänge müssen vor ihrer Einlagerung im Depot auf Schädlings- und Schimmelbefall untersucht werden; wenn nötig sind entsprechende Massnahmen einzuleiten. Leider steht dazu kein Quarantänerraum zur Verfügung,

somit ist eine Kontamination der Depoträume durch eingetragene Schimmelsporen und Ungeziefer jederzeit möglich.

- Kontrollen aller Lagereinheiten auf Befall müssen deshalb halbjährliche durchgeführt und bei Bedarf sofort notwendige Massnahmen eingeleitet werden.
- In wöchentlichen Arbeitseinsätzen werden Neuzugänge unter der Leitung der Sammlungsverantwortlichen gereinigt, inventarisiert, fotografiert und korrekt eingelagert. Altbestände, die aus den handschriftlichen Eingangsbüchern übertragen worden sind, werden bei Auffinden rückwirkend in der Inventar-Datenbank rekatalogisiert und fotografiert.
- Die Benennung aller Regale entspricht dem mitteleuropäischen Sprachraum, also in Blickrichtung von links nach rechts und spaltenweise von oben nach unten. So wird jeder Regal- oder Schubladenwand und jedem Kompakswagen eine Nummer zugeordnet und darin die einzelnen Regalsegmente und Schubladen unternummeriert. Zusammen mit der Raumbezeichnung ist so der



Standort eindeutig und eingelagerte Objekte können problemlos geortet werden.

- Die Abstände der Regale werden der Höhe der eingelagerten Objekte angepasst und umgekehrt.

Gang – Ist-Zustand 2016

Bibliothek: Die museumseigene Bibliothek stammt aus diversen Schenkungen ab 1962. Die Themenvielfalt musste begrenzt werden. Schriften, die in der Gemeindebibliothek Muttenz oder der Kantonsbibliothek in Liestal ausleihbar sind, wurden ausgeschieden. Bibliophile Werke aus dem Nachlass von Jakob Eglin, welche ab 1962 in klimatisch ungeeigneten Archivräumen des alten Gemeindehauses gelagert waren, mussten wegen gesundheitsgefährdendem Schimmelbefall aus Sicherheitsgründen entsorgt werden. Eine Restaurierung hätte Summen im 6-stelligen Bereich verschlungen.

Der Bücherbestand wurde auf Schriften zur Ergänzung und Erläuterung der kulturhistorischen Objekte und auf Museums- und Sammlungstechnik reduziert. Die Bücher

sind grob thematisch geordnet, aber nicht katalogisiert und werden nicht ausgeliehen oder sonst bewirtschaftet.

Fotoarchiv: Das Fotoarchiv besteht aus Klimaschränken zur Aufbewahrung der inventarisierten, historischen Bildträger und Filme, Die Schränke sind auf konstante 18°C eingestellt und werden trocken gehalten mit periodisch zu regenerierendem Silicagel.

Tiefkühler: Der Tiefkühler dient zur Ungezieferbehandlung von Kleinobjekten bei Motten- und Holzwurmbefall. Neueingehende Objekte werden dort über mehrere Wochen tiefgefroren und danach gereinigt.

UG 27 – Ist-Zustand 2016

Die Einrichtung mittels Paletten-Hochregalen (Geschenk) und hölzernen Regalelementen (Geschenk) ist für die eingelagerten Objekte zweckmässig. Ein Handhochhubwagen steht zur Bewirtschaftung der oberen Bereiche bereit.



2015 wurden viele der eingelagerten aber nicht inventarisierten Grossobjekte nach einer mehrwöchigen Ungeziefer- und Schimmelbehand-

lung ins neue Depot Geispel umgelagert. Die entstandenen Lücken werden laufend mit vorhandenem, rekatalogisiertem Material geschlossen.

UG 28 – Ist-Zustand 2016

Kompaktusanlage 1 (Geschenk): Gleichartige Materialien (z.B. Textilien, Holz oder Metall) werden im gleichen Regal-Wagen eingelagert, dies erleichtert die Kontrolle auf Schädlingsbefall und Schimmel oder andere Materialveränderungen. Aus dem gleichen Grund sind auch alle Regalbretter mit weissen Leintüchern überzogen.

Wagen für empfindliche Textilien, Hüte, Puppen u.ä. sind vollständig mit Leintüchern ausgeschlagen und mit Abdeckungen staubdicht verschlossen.

Schubladenwand vis-à-vis Kompaktus:

Die ehemals hölzernen Regalelemente (Geschenk) mit weitauseinanderliegenden Tab-laren wurden in Eigenregie zu Schubladen umgebaut, um Platz für flache und kleinteilige Objekte zu erhalten.

Fotowand: An der stabilen Fotowand können kleinere Textilien zum Fotografieren aufgesteckt werden. Davor aufgestellte Schneiderbüsten (Sammlungsobjekte) in

verschiedenen Grössen werden für das Fotografieren von Kleidung genutzt.

UG 29 – Ist-Zustand 2016

Der Raum ist als Eingangsdepot und Arbeits- resp. Restaurierungsraum definiert. Durch das Deponieren von unkontrollierten Neuzugängen ist eine effiziente Schimmel- und Ungezieferprophylaxe kaum möglich. Es kann daher immer wieder zu sofort notwendigen Massnahmen mit nicht budgetierten Kosten kommen.

Büro / EDV:

Der Büro-Arbeitsplatz besteht aus einem Einzelplatz-PC mit Photoshop Elements, Scanner (Geschenk) und Drucker und ist ausschliesslich zur Verarbeitung von Museumsdaten und –fotos gedacht. Daten müssen hier mittels USB-Stick transferiert werden. Laptop und Internet-Anschluss zur Inventar-Datenbank via Filemaker-Webhosting sind zusätzlich vorhanden.

Eine Schulwandtafel (Sammlungsobjekt) dient zur Aufgabenzuweisung und Terminplanung für die Inventarisierungsteams.

Der feuerfeste Safe (Geschenk) dient zur Aufbewahrung von Filmspulen in traditionellen Filmformaten und deren Digitalisaten auf DVD.

Materialschrank Museumskoffer (MuKo): Schrank zur Aufbewahrung der MuKo-Themen zwischen den Schuleinsätzen. Das Ersatzmaterial zu den heiklen MuKo-Präparaten und entsprechendes Spezialwerkzeug sind ebenfalls eingelagert. Der Zugang zu diesem Schrank muss mittels Transportwägeli möglich sein, da die vollen Koffer (PVC-Kisten 60 x 40 x 35 cm) ein grosses Eigengewicht haben. Der Schulkoffer muss nach rund 10 Jahren erst revidiert und passend zum aktuellen Lehrplan überarbeitet werden, bevor er wieder ausgeliehen werden kann.

Fototisch / Planschrank 1:

Im Planschrank 1 werden die in den 1980er Jahren restaurierten historischen Pläne des Gemeindebannes aufbewahrt.

Die niedrige Höhe des Schrankes eignet sich als Fototisch um Objekte gut positionieren zu können. Kamera, Stativ und Fotolampen (Geschenk) sind vorhanden. Ein kleinerer mobiler Fototisch kann zusammen mit der Fotoausrüstung bei Bedarf auch in anderen Depots oder in Ausstellungsräumen genutzt werden.

Waschplatz:

Im 2015 eingebauten Gastro-Spültisch können verschmutzte Objekte gewaschen werden.

Leider ist die beim Trocknen entstehende höhere Luftfeuchtigkeit den im gleichen Raum auf die Inventarisierung wartenden Fotos und Objekten sowie den restaurierten historischen Plänen nicht zuträglich.

Arbeitstisch / Planschränke 2 und 3 (Geschenke):

Seit 2014 werden hier u.a. Tapetenmuster und grossformatige Fotos aus den Sammlungen sowie Pläne und Zeichnungen aus alten Ausstellungen gelagert.

Das massive Tischblatt des alten Arbeitstisches (Geschenk) konnte darauf montiert werden und steht wieder zur Verfügung.

Kompaktusanlage 2 (Geschenk):

Der in der Gemeindeverwaltung ausgemusterte Kompaktus ist bis auf den letzten Platz gefüllt mit Neueingängen sowie mit bereits inventarisierten heiklen Objekten wie z.B. historischen Vereinsfahnen. In einem Wagen ist das sogenannte Vereinsarchiv untergebracht, ein weiterer enthält historische Tauf- und Hochzeitskarten sowie gerahmte Fotos und Diaserien, die auf die Aufarbeitung warten.

Gemäldedepot extern – Ist-Zustand

2016

Das Gemäldedepot ist in den Räumen des Kulturgüterschutzes untergebracht, dies obwohl dort das Raumklima trotz Entfeuchtungsgerät für Bilder zu warm und zu feucht ist. Der Depotplatz darf von den Museen genutzt werden, sofern mindestens 1/3 der Gitterwände für allfällige Notfälle freigehalten werden (Absprache vom 24.04.2008 mit AL Sicherheit).

Die gelagerten Bilder und Fotos, die sowohl zur kulturhistorischen, zur Foto- und zur Karl Jauslin-Sammlung gehören, sind an ausziehbaren Gitterwänden aufgehängt. Die Gitter werden in Leserichtung von links nach rechts durchgezählt. Somit ist jedes Gitter eindeutig lokalisierbar.

Sollte in Zukunft die Depotsituation neu überdacht werden, müsste für die Bildersammlung eine klimastabile Lösung möglichst in museumseigenen und klimatisch besseren Räumen geschaffen werden. Nach gut 10 Jahren zeigen sich bereits Schäden an Bildern und Rahmen.

Ziele

- Optimaler Ausbau aller vorhandenen Lagermöglichkeiten/Räume.

- Inventarisierung von Neuzugängen und Rekatalogisierung vorhandener Altbestände.
- Aufarbeitung des Museumskoffers gemäss aktuellem Lehrplan.



b) Depot Geispel (DG)

Im 2014 angemieteten Depot Geispel werden Grossobjekte aus Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe eingelagert. Leider konnten vor der Anmietung keine langfristigen Klimamessungen durchgeführt werden. Es hat sich inzwischen gezeigt, dass die relative Luftfeuchtigkeit anstatt der maximal zugelassenen 40% mehrheitlich sogar über 60% beträgt.

Allgemeines

- In allen Depoträumen müssen handwerkliche Arbeiten wegen Staubentwicklung, Ausdünstungen von Lösungsmitteln, Leim und Farbe vermieden werden. Als Arbeitsplatz bietet sich hier im Sommer der Vorplatz des Gebäudes an.
- Die Aussentüre der Depoträume muss immer abgeschlossen sein. Unbegleiteter Besuch von nicht AGM-Mitgliedern ist nicht erlaubt.
- Das Raumklima ist konstant kühl. Es muss aber regelmässig gelüftet und je nach Wetter und Jahreszeit zusätzlich entfeuchtet werden.
- Regelmässige Altlasten- und Abfallentsorgung durch die AGM ist gewährleistet.

- Neuzugänge müssen vor ihrer Einlagerung im Depot auf Schädlings- und Schimmelbefall untersucht werden. Wenn nötig sind entsprechende Massnahmen einzuleiten. Leider steht zur Ersteinlagerung kein abgetrennter Quarantänerraum zur Verfügung, somit ist eine Kontamination aller Depoträume durch eingetragene Schimmelsporen und Ungeziefer jederzeit möglich.
- Halbjährliche Kontrollen aller Lagereinheiten auf Befall und Einleiten notwendiger Massnahmen müssen deshalb durchgeführt werden.
- In regelmässigen Arbeitseinsätzen werden Neuzugänge unter der Leitung der Sammlungsverantwortlichen inventarisiert, fotografiert und korrekt eingelagert.
- Die Benennung aller Regale entspricht dem mitteleuropäischen Sprachraum, also in Blickrichtung

von links nach rechts und spaltenweise von oben nach unten. So wird jedem Regal eine eindeutige Nummer zugeordnet und darin die einzelnen Tablare resp. Paletten unternummeriert.

- Zur Bewirtschaftung der Lagereinheiten stehen ein Palettrolli (Geschenk) und ein Handhochhubwagen (Geschenk) zur Verfügung.



c) Seitendepots Ortschaftsmuseum

Depot Nord

Im Depot Nord ist abgetrennt und im vorderen Bereich eine kalte Küche eingebaut, wo nach Apéros die Gläser gewaschen werden können. Ebenso sind hier die Reinigungsutensilien versorgt.

Im hinteren Teil, durch eine staubdichte und abschliessbare Türe abgetrennt, stehen Regale mit den alten, nach Jahrgängen sortierten Muttenzer Anzeigern.

Die früher direkt in der Jauslin-Ausstellung untergebrachten Planschränke wurden hier eingestellt. Darin ist der gesamte ungerahmte Jauslin-Nachlass gelagert.

Depot Süd

Im südlichen Depot sind die gerahmten Jauslin-Bilder in Schubern stehend und an der Wand hängend eingelagert. Im Normalfall ist die Lichtsteuerung hier ausgeschalten und das Fenster verdunkelt, um die Bilder nicht unnötig durch Licht zu gefährden.

Zwei Hängeregistratur-Schränke beinhalten das grob sortierte Schriftenarchiv zur Muttenzer Lokalgeschichte. Themen sind: Personen, Gebäuden, Dorfgeschichte, Vereine, Flurbezeichnungen, Gewerbe, Landwirtschaft u.v.m. Das Archiv wächst laufend.

